

5. Bericht über den Neureuther Alpenpflanzengarten.

Erstellt von der Alpenvereinssektion
Tegernsee.

Für die abgelaufene Gartensaison — die sechste — war neben dem Umbau zweier Hauptgruppen eine sorgfältige Bepflanzung der im Vorjahre errichteten achten Hauptgruppe — der höchsten des Gartens — mit einer Auswahl von 300 diversen Hochalpinen vorgesehen. Als nach langem Harren endlich Ende Mai der letzte Schnee aus den der Sonne weniger zugänglichen Lagen des Gartens wich, gewährte man den ganzen Umfang der Winterschäden. Zahlreiche der stärksten Steine lagen vom Schneedruck verschoben und geborsten umher und aus dem blosgelegten Erdreich sahen die Gänge und Löcher der Wühlmäuse hervor. Diese Tiere hatten sich gegen das Vorjahr dank der ihnen gebotenen günstigen Existenzbedingungen in erschreckender Weise vermehrt und sich während des ganzen langen Winters auf Kosten des Pflanzenbestandes genährt. Da hiess es denn rastlos arbeiten, um dem Garten wieder ein würdiges Aussehen zu geben. Zunächst wurden die schadhaften Teile der Gartenumfassung repariert; dann ging es an ein Bauen und Schaufeln, alle Freunde des Gartens aus Nah und Fern wurden aufgeboten und wetteiferten in schwerer, mancher Hand ungewohnter Tagesarbeit, bis zwei Hauptgruppen völlig umgebaut waren und die Hochgruppe ein ganz neues Aussehen erhalten hatte. Inzwischen waren nach verschiedenen Richtungen Pflanzenbestellungen ergangen, und in den letzten Tagen des Mai trafen beiläufig 450 diverse Alpinen im Wertanschlage von 150 Mark ein. Da trat ein Wetterumschlag ein mit derart beständigen Regengüssen, dass die wertvollen Pflanzen volle 6 Tage in kühlen Räumen verwahrt werden mussten, ehe man an deren

Einpflanzung denken konnte. Kaum dass die Pflanzen in dreitägiger unermüdlicher Arbeit auf ihren Standort verbracht waren, setzte eine fast ununterbrochene dreiwöchige Dürre ein, welche den durchtränkten Lehm Boden zu steinharten Klumpen formte und das Anwachsen der zarten Pflänzlein völlig vereitelte. Zwei Drittel der neuen Pflanzenbestände gingen zugrunde, doch entschädigte für diesen schmerzlichen Ausfall die herrliche Entwicklung der älteren Pflanzenbestände, in erster Linie des reichen Flors der Primulaceen, die das Entzücken der zahlreichen Gartenbesucher bildeten. Ein Gruppenbild derselben, sowie eine Photographie des seit Ende April bereits reich blühenden grossen Busches der *Daphne blagayana* war in der Ausstellung des Vereins zu Bamberg zu sehen. Unter die verschiedenen, wieder recht lästig fühlbaren Unkräuter hatte sich auch die liebliche Goldprimel (*Aretia Vitaliana*) gesellt, deren leuchtend gelber Blütenflor auf reichlich 20 Stellen des Gartens dem Beschauer entgegenschimmerte, bis der Pflanze der ihr zukommende Platz wieder angewiesen war.

Die frühblühenden Rhododendron gelangten prächtig zur Entwicklung; ihnen eiferten die Zwergalpenrosen (Juni) und Rhododendron ferrugineum, sowie Rhododendron intermedium nach, während Rhododendron hirsutum spärlicher in Blüte stand. Androsaceen und Saxifragen hatten in der Rasenbildung grosse Fortschritte gemacht, wurden ihrer Umgebung vielfach verhängnisvoll und zeigten den gleichen Blütenreichtum, wie im Vorjahre. Unter üppigen Arabis- und Erica-Polstern hatten zwei sich anscheinend feindliche Ameisenarten, die von gefährlicheren Stellen durch stete Beunruhigung verscheucht worden waren, sich heimisch gemacht. Man liess sie dort gewähren, und sie schienen den erwähnten Pflanzenarten eher förderlich als schädlich zu sein. Die mit fünf Arten bepflanzte Edelweissgruppe bewährte in hundertfacher Blüte ihre alte Anziehungskraft, ohne dass ein merkliches Degenerieren zu verzeichnen gewesen wäre. Föhren und Kiefern schritten im Wachstum wacker vorwärts und begünstigten das Gedeihen schattenbedürftiger Arten. Fast zu üppig schossen die alpinen Distelarten empor. Sehr dankbar erwies sich die Kultur der zahlreichen Potentillen und die bisher mit Blüte so sehr kargenden Violaceen zeigten vereinzelt ganz ausserordentlichen Blütenschmuck. In alter Pracht präsentierten sich die Semperviven, während Gentianen und Campanulaceen dieses Jahr, vielleicht weil sie kräftig ins Blatt schossen, kärgliche Blütenentwicklung aufwiesen und die zahlreichen Alpenveilchen trotz sorgsamster Pflege fast ganz ausblieben.

Der Wassermangel machte sich schlimmer als je geltend, da die sonst so reichen Niederschläge im Sommer auf ein ganz ungewöhnlich geringes Mass verringert blieben. Dies hatte den Erfolg, dass der Herstellung einer Wasserleitung ernstlich näher getreten wurde, einer Lebensfrage für den Garten, wie für das Unterkunftshaus.

Der Gartenbesuch hielt sich auf der alten Höhe und trug der Kasse, trotzdem ein Eintrittsgeld noch nicht gefordert wurde, einen willkommenen Zuschuss ein. Einige auf frischer Tat ertappte Gartenfrevler zahlten verdiente Busse.

Gerade, als mit den Herbstarbeiten begonnen werden wollte, trat der abnorme Wettersturz — der hier im Volke allgemein der Sonnenfinsternis zugeschrieben wird — ein und verhinderte der bis heute anhaltende Schneefall jede weitere Arbeit.

Mit Erstellung eines Blütenkalenders möchte noch zugewartet werden, bis hinsichtlich aller Arten übereinstimmende und verlässige Angaben vorliegen. „Die Einnahmen und Aufwendungen für den Garten bilanzieren mit Einrechnung der vielen Gratisleistungen und Pflanzenspenden mit rund 800 Mark.

Die im Vorjahrsberichte näher beschriebenen Etiketten haben sich bestens bewährt, insbesondere haben sich die Aufschriften allen Wettereinflüssen zum Trotz fast intakt erhalten; nur wo der Schneedruck besonders stark lastete, waren einige Schilder verbogen.

Die Teilnahme der Bevölkerung an dem Gartenunternehmen hat nicht nachgelassen, insbesondere ist das Interesse der heranwachsenden Generationen am Garten ein sich stetig steigerndes. Die Abgabe einzelner Topfpflanzen an Schulkinder der oberen Klassen zur Pflege ist für kommendes Jahr in Aussicht genommen. In zahlreichen Gärten erstanden Alpenpflanzengruppen nach dem Vorbilde des Gartens, die teilweise mit viel Verständnis gehalten sind und durch Förderung des Interesses für das Leben der Alpenpflanzenwelt den Zwecken unseres Vereins dienen.

In bescheidenem Masse beteiligte sich auch das Gartenunternehmen an der diesjährigen Ausstellung des Vereins zu Bamberg. Ausser einigen wohl gelungenen Photographien des Gartens und einzelner Gruppenteile wurde eine Kollektion des im Sektionsgebiete vorkommenden reizenden Heilglöckleins (*Cortusa Matthioli*), eine Auswahl der Pflan-

zentafeln, ein Plan des Gartens und eine Zusammenstellung der in Verwendung stehenden Etiketten eingesandt.

Bei entsprechender Förderung des Unternehmens steht zu hoffen, dass der Ausbau des Gartens im nächsten Jahre vollendet werden könne. Bereits ist eine Person gewonnen, welche während der Sommermonate tagsüber ständig im Garten anwesend sein, denselben von Unkraut frei halten und die Besucher zu führen imstande sein wird. Mit dem Wachsen des Gartens hat sich diese Massnahme zur Entlastung des sonst so sehr beschäftigten Gärtners und des im Unterkunftshause so schwer entbehrlichen Gartenwarts als unumgänglich erwiesen.

Diesen beiden so uneigennützig wirkenden Gönnern des Gartens, wie insbesondere dem **Verein zum Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen**, Herrn Grossgärtnereibesitzer Otto Mann in Leipzig-Eutritzsch, Herrn Gärtner J. Laule jr. und den treuen Pflanzenfreunden Josef Heitmaier und Kaspar Obermüller sei zum Schlusse für die reiche Beisteuer und tätige Mithilfe wärmster Dank zum Ausdruck gebracht.

Im Anschlusse an die auf Seite 32 ff. des 3. Jahresberichts enthaltene Darstellung der im Sektionsbereiche vorkommenden Alpinen werden im Nachstehenden einige für den Sammler interessante Angaben über Standorte von Moosen verzeichnet, welche wegen ihres seltenen Vorkommens Erwähnung verdienen:

1. Cinclidotus fontinaloides mit prachtvollem Metallglanz, in den Bodenbachfällen unter der Bodenschneid;
2. Cinclidotus aquaticus in den Bodenbachfällen;
3. Hypnum palustre var. subsphaericarpon (sehr selten) in den Bodenbachfällen;
4. Encalypta rhabdocarpa auf dem Hirschberg;
5. Tayloria serrata auf dem Hirschberg;
6. Sphagnum subsecundum beim Hubertusfelsen am Hirschberg, ca. 1300 m; merkwürdig wegen des hohen Standortes;
7. Hypnum sulcatum am Hirschberg;
8. Hypnum sulcatum var. subsulcatum am Hirschberg und am Setzberg;
9. Hypnum Vaucheri am Setzberg (sehr viel an der Rotwand);
10. Hypnum hamulosum am Setzberg;
11. Hylocomium pyrenaicum am Setzberg und Hirschberg;

12. *Dydymodon tophaceus* an Gestein im Alpbach;
 13. Eine besonders grosse und üppige Form von dem sonst weitverbreiteten Moose *Tortula ruralis* findet sich in Tegernsee an der Strasse nach Rottach (etwas ausserhalb Tegernsee) an der Quaimauer der Strasse; diese Form ist wegen der Grösse auffallend, auch die Blätter sind sehr gross. (Nach P. Hammerschmid.)

Zum Schlusse möchte angesichts einiger Missverständnisse darauf aufmerksam gemacht werden, dass das von der Sektion auf Seite 33 bis 39 des 3. Jahresberichts veröffentlichte Florenverzeichnis die alpine Flora des ganzen Sektionsbereiches umfasst, nicht nur jene der Neureuth und deren nächsten Umgebung.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [5_1905](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [5. Bericht über den Neureuther Alpenpflanzengarten. 31-35](#)